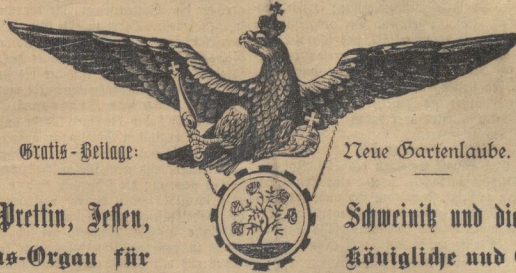


Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdrucker Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 142.

Dienstag, den 3. Dezember 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Mass. In sprechen t ä g l i c h von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Oertliches und Provinziales.

Wintermonat. Der letzte Monat im Jahre, der uns den Reiz des heiligen Nikolaus und des Weihnachtsfest bringt und mit der Sphoerernacht einen so fröhlichen Abschluss findet, ist nunmehr gekommen. Wenn der Dezember seinen eigenen guten Ruf wahren und uns einen rechten Winter beschieren soll, so muß er kalt sein und es an Schnee und Eis nicht fehlen lassen. Daber wünscht auch der Volksmund keine grünen Weihnächten herbei, sondern zur Zeit des Christfestes sollen die Eisblumen an den Fenstern prangen damit es nicht weisse Dornen giebt, denn, wenn Adam und Eva (24. Dezember) im Alee liegen, müssen sie Dornen im Schnee frieren. Dazu soll auch ein strenger Dezember ein fruchtbares Jahr verkünden, das Speicher und Fass füllt; hoffentlich wird sich also der neue Monat von der günstigsten Seite zeigen und der nasen Witterung, mit der uns noch der November am letzten Tage anparierte, den Abschied erteilen. Die Natur rüht sich zum Winterchlaf, bald wird die Erde ihr schimmerndes Sterbend anziehen und damit nimmt auch für die Tierwelt die Zeit der bitteren Not ihren Anfang. Nach der krummen Kreatur gegenüber erwache man Barmherzigkeit, daran soll uns das Fest der Nächstenliebe mahnen, das seinen verklärten Schein über den ganzen Wintermonat wirft!

OC. Bauernregeln für Dezember. Grüne Weihnacht, weisse Dornen. — Weihnächten naß, giebt leere Speicher und Fass. — Ralter Christmonat mit viel Schnee bringt viel Korn auf Berg und Hob. — Donnerst im Advent, der Raps danach vorbrannt; der Wind und der Regen wird sich sobald nicht legen. — Ralter Dezember und frühbares Jahr sind Genossen immerdar. — Jis in der heiligen Nacht recht froh, so giebt es reich gezeigtes Jahr. — Sants Wukn (13.) macht den Tag kühler. — Wenn der Mond zum Vollmond ist, ist ein langer harter Frost. — Wie auch das Wetter sich gehalten beim Jahreschluss die Hände faltet. — Stecht die Kräfte zu Weihnacht im Alee, sitzt sie um Dornen oft im Schnee. — Hiest jetzt noch

der Birkenzeit, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Gängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kammt zu Dornen da Palmen schneiden. — Wenn der Dezember ein Rind, der ganze Winter gelind.

Prettin. Nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus von Zeimann & Co. in Oepeln hat Herr Guts- und Gärtnerbesitzer Robert Flemming hiersebst unter Nr. 126499 ein Patent für Deutschland erhalten auf: „Verfahren zum Vernichten der Baum- und Weinrebenzählinge und Entfernern der Wörte lebender Holzgewächse“.

Corgan. 25. Nov. (Von Denmal des Infanterie-Regiments Nr. 72.) Ueber den Platz, welchen das Denmal erhalten soll, daß das 4. Thbr. Infanterie-Regiment Nr. 72 im Verein mit ehemaligen Kameraden den 1870/71 Gefallenen zu errichten gedenkt, ist nunmehr endgiltig Entscheidung getroffen worden. Man hat beschloßen, es auf dem Schlachtfelde von Mars-la-Tour zu errichten und zwar nicht an der Straße Gorze-Nezouville, nördlich des bois de St. Arnould, an der Stelle, wo sieben im Kampfe für's Vaterland gefallene Offiziere und die Mehrzahl der Mannschaften des Regiments ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die Einweihung des Denmals soll im nächsten Festjahr erfolgen.

Dobriluk. 28. Nov. Die der in Konstru gerathenen „Gomauer Malzfabrik“ in Gagnan gehörige hiesige Schloßbrauerei, welche für den Preis von 88 000 Mark in den Besitz dieser Gesellschaft gelangt war, erlaubte bei der gelrigen Zwangsversteigerung der Vorsteh. Herrin v. G. zu Mühlberg a. C. mit einem Höchstangebote von — 19 000 Mk. binnen einer Zeit von 4 Jahren ist dies der vierte Verkauf des Schloßbrauereis.

Goslen. Der hässliche Wald- und Fäulwörter-Wald, welcher schon seit mehreren Tagen geschlachtet wurde, ist dieser Tage in der Höhe auf den Kammereisenen erhängt aufgefunden worden. Seine Witwe und drei uneheliche Kinder betrauern den Tod des im besten Mannesalter stehenden Gatten und Vaters. — Im Festjahr verschwand der als solche bekannte Bahnmärter Mähling aus Schönwalde. Jetzt ist dessen verwelte Leiche

in der Waldung zwischen Krausnitz und Brand aufgefunden worden. Es wurde ein größerer Geldbetrag, Uhr u. f. w. noch bei ihm gefunden. Familienverhältnisse sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Cottbus. Der Genuß frischer Pfannkuchen hat hier den Tod eines 15jährigen Mädchens herbeigeführt. Das Mädchen aß an einem Tage der vergangenen Woche zum Kaffe zwei Pfannkuchen; der wohl auch im übrigen schlecht disponierte Magen des Mädchens reagierte aber sehr ungünstig auf das wohl etwas zu warm genossene Gebäck, und am folgenden Tage war das junge Mädchen trotz aller ärztlichen Bemühungen eine Leiche.

Grimma. 26. Nov. Der Burche eines hiesigen Militärarztes, Namens Ernst Kieger, wurde gestern Nachmittag verhaftet, unter dem Verdachte, daß er seinen Vorgelegten zu vergrübeln verücht habe. Der Burche hatte Unredlichkeiten begangen und war darüber von dem Arzte zur Rede gesetzt worden. Als am Sonntag früh der Arst Thee trinken wollte, fiel ihm der scharfe Geschmack desselben auf. Es wurde festgestellt, daß dem Thee Sublimat beigelet war. Ebenso fand man den Nachweim mit Sublimat vermischt. Der Burche hatte anfangend ebenfalls Gift zu sich genommen, als er verhaftet wurde.

Sad Elter. 25. Nov. Theurer Schwamm. Sehr gepannt ist man hier auf den Ausgang eines Schwammprozesses, welchen die neuen Besitzer des „Hotels Welterner Hof“, Schäfer und Grubbe, gegen den Vorbesitzer Bretholz angestrengt haben. Von einem Sachmann für die Reparaturkosten auf 30 000 Mk. gefügt. Die Schadenersatzklage beläuft sich auf 100 000 Mk.

Zurückziehung von Forderungen und Änderung von Aufschriften durch den Abnehmer. Der Abnehmer kann eine Forderung zurücknehmen oder ihre Aufschrift ändern lassen, so lange sie dem Empfänger noch nicht ausgehändig ist. Das Verfahren ist an gewisse, genau zu beobachtende Vorschriften gebunden. Die Rückgabe geschieht an Den, der ein von derselben Hand, von der die Aufschrift gefügt ist, ausgefertigtes Doppel des Briefumschlages, der Bestimmung, oder der Vollzugsadresse abgiebt und die Entlieferungsbefehigung, sofern eine

solche erteilt ist, vorlegt. Eine bereits abgegangene Befehigung kann nur durch Bemittelung der Aufgabe-Postanstalt zurückgefordert werden. Der Zurückfordernde muß sich als Absender ausweisen und die Sendung dieser Postanstalt schriftlich genau bezeichnen. In gleicher Weise muß die Aenderung der Aufschrift, sowie die Streichung oder Aenderung von Nachnamen beantragt werden. Eine einfache Verichtigung der Aufschrift — ohne Aenderung des Namens oder der Eigenschaft des Empfängers, z. B. Verichtigung der Wohnungsangabe — kann bei gewöhnlichen Briefsendungen auch unmittelbar bei der Bestimmungspostanstalt beantragt werden, also ohne Anwendung der oben angegebenen Formen. Die förmlichen Anträge werden entweder brieflich oder telegraphisch von der Aufgabe-Postanstalt der Bestimmungspostanstalt übermitteln. Der Abnehmer hat dafür bei brieflicher Übermittlung das Porto für einen einfachen Einschreibebrief, und bei telegraphischer Übermittlung die Telegrammgebühren zu entrichten. Für noch nicht abgegangene Sendungen wird auf Verlangen das Porto erstattet. Wenn bei Eingang des postamtlichen Befehigscheins der Gegenstand dem Empfänger bereits ausgehändig worden ist, wird der Abnehmer schriftlich benachrichtigt.

Für Heilungspflichtige. Für das nächstjährige Heeresabgangsliste sind denjenigen jungen Männern, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 geboren sind, in Erinnerung gebracht, daß sie zur Bemeldung von Nachteilen und Weiterungen sich mit Geburtscheinern oder sonstigen Ausweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt zu versehen haben. Die für diesen Zweck aus den Geburtsregistern bei Standesämtern zu erhaltenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgereicht. Der Zeitpunkt für die Anmeldung zur Heilungspflichtigkeitskammerle wird Anfangs Januar f. J. bekannt gemacht werden.

— Der Wärdner der Galtwirtschaf Frau Jaap in Jagel bei Berlesberg, Namens Kunick aus Plauen, wurde in Gabelsch (Mellbg.) verhaftet und nach Plauen gebracht.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung, liegt ein Prospekt des bekannten Vontgechäfts Christian Lages in Lübeck betr. Aoutje Krutz-Geld-Lotterie bei, worauf wir besonders hinweisen, weil es sich empfiehlt die Bestellung ehestens zu machen.“

Anzeigen.

Braunkohlen
empfehlst ab Bahnhof
à Ctr. 75 Pf.,

Brikets
à Ctr. 58 Pf.
Bestellungen nimmt entgegen
Oscar Scheibe.

Bratheringe,
2 Stück 15 Pfg.,
in ganzen Dosen für Galtwirtsch. etc.
Preisermäßigung,
empfehlst
Otto Riemann.

Wohnungen
sind sofort oder zum 1. Januar zu vermieten bei
C. Geist, Holzdorferstr.

Futter-Artikel,
als: Roggenkleie,
Mixed-Mais,
Hühner-Mais,
gerissener Mais,
Maisschrot,
Leinmehl,
Gerstenschrot
zu änkersten Preisen empfehlst
Otto Riemann.

Postkarten
liefert sauber und schnell
H. Steinbeis, Buchdruckerei.

Als schönste und praktische Weihnachts-Geschenke

sich eignen, empfehle große Auswahl in: Nippachen, Tassen, Kaffe-Zerfisse (auch zur Silber-Hochzeit passend), Weingläser, Traummel, Kuchenteller, Tablets, Ampeln, Porzennäpfe, Rauchervise, Cigaretten-Ceuis, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britannia-Töfel, Tellerwagen,

Tisch- und Hänge-Lampen
von 1,90 Mk. an bis 50 Mk., Wasch-Garnituren, Gerathhänder, sämtliches Küchengerath in Eisen u. Emaille,

Schlittschuhe aller Systeme,
Reibmaschinen, Fleischhate-Maschinen, Bringmaschinen, Sade- und Wiegemeffer, Messing-Kessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Kofetten, sämtliche Bürstenwaaren, Fußabtreter u. f. w.

Carl Zoberbier.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle feinstes
Weizenmehl,
à Ctr. 13,00 Mt.,

Kaiser-Auszug
à Ctr. 17,00 Mt.

Oscar Scheibe.

Därme
zum Gansschlachten,
empfehlst
Rich. Heinlein.

ff. Magdeburger
Sauerkraut
empfehlst
Julius Kästig.

Holländische Kandidaten.

Die Erregung der Polen in Auslande wegen der Verleumdung in der Schenkung an. In Bemberg hielten gegen tausend Soldaten eine Versammlung ab, um den in Preußen für die Erhaltung ihrer Rechte kämpfenden Polen ihre Sympathien auszubringen. Nach Schluss der Versammlung, um 3 Uhr morgens, zogen die Studenten so das deutsche Konsulat, wo ihnen jedoch die Polizei entgegenstand. Eine Kundgebung war auch beim Denkmal des Grafen Goltzowski, des Vaters des jetzigen Ministers des Auswärtigen, geplant, doch wurden die jungen Leute dort ebenfalls von der Polizei zurückgedrängt. Es erschien danach ein Aufruf der geistlichen Kaufmannschaft, in dem die Geschäftswelt aufgefordert wird, die Handelsbeziehungen zu Deutschland und Preußen abbrechen und sich nach Frankreich oder England zu wenden. Der gegen diesen Aufruf handelnde, folglich holländische Kaiserhausbesitzer und Restaurateur erklärten sich bereit, ein bis zwei von Sumbert ihrer Tagelohnung vom 1. bis 15. Dezember für die Familien der in Onsen Verurteilten zu spenden.

Zur Pflege der Arbeiterkassette ist beabsichtigt, an Stelle der Kommission für Arbeiterkassette eine neue ständige Einrichtung zur Pflege der Arbeiterkassette zu schaffen.

Die Kammer der Abgeordneten in München nahm mit 77 gegen 51 Stimmen einen Antrag (Zentrum) an, wonach in die Justizverwaltung Juraisten nur im Verhältnis der ortsüblichen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung aufgenommen werden sollen. Im Laufe der Beratung erklärte der Justizminister Freiherr von Leonard, er könne Gesetzesentwürfen halber dem Antrage keine Folge geben, werde aber der Stimmung der Bevölkerung so weit als möglich Rechnung tragen.

Ein Dresdener Verwaltungsoberbeamter hat an die ihr unterstellten Beamten die erste Mahnung gerichtet, die Vergütungen in den Beamtenvereinigungen in Anbetracht der mäßigen Lebensverhältnisse auf das geringste Maß einzuschränken. Ferner ist den Beamten nahegelegt worden, nicht, wie das üblich, in mehrere Vereine einzutreten. Gerade Beamte sollten in einer wirtschaftlich so darniederliegenden Zeit mit gutem Beispiel vorangehen und sich nicht selbst in Sorgen stürzen, da das Arbeitslohn nicht geringe Opfer fordere. Von der Staatsfiskalverwaltung ist die gleiche Mahnung an die Beamten ergangen.

Oesterreich-Ungarns.

Der bekannte albanische Reichsratsabgeordnete R. S. Wolff hat sein Mandat niedergelegt. Private Arbeit unheimlicher Natur sollen für diesen Einfluß maßgebend gewesen sein. Die Angelegenheit dürfte mit dem Hofensduell in Verbindung stehen, das zwischen Wolff und einem Privatseiner Selbst ausgesprochen wurde und unglücklich verlief. Mit dem Abgeordneten Wolff scheidet die temperamentsvolle und erfolgreiche Persönlichkeit der albanischen Barone einfließen aus dem österreichischen Parlament mit aus; es ist zu fürchten, daß nur noch isolierte Elemente an die Deputierten gelangen werden.

Die Ordnung gehört zur guten Wirtschaft, die der Ton zur guten Anrede; und die Ordnung ist bald eine Frucht, bald die Quelle der Sparsamkeit. Oeller.

An der Schwelle des Todes.

Erzählung von A. Spangenberg. (9. Kapitel.)

Sie nahm den Brief und brachte ihn ihrer Mutter mit den Worten: „Mein Glück ist dahin!“

„Du bist bereits unterrichtet mein armes Kind, auch von Papa hat Herr Merkel sich schriftlich verabschiedet.“

„Und wofür will er gehen?“

„Darüber steht auch in jenem Briefe jede Andeutung.“

Das Bescheid, dem Wünsche Merkels folgten, bisher unterlassen hatte, das führte er nun doch aus.

Bescheid gab Muttermann, dem ersten Protokollisten, insofern wie Randor, welcher den Verdacht gegen Merkel durch ausgesprochen, die Entlassung mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß den Verleumdern seine Strafe treffen müsse, besonders wenn eine abschließende Verhandlung stattfinden nur aus rechtlichen Gründen habe gefehlt. Mit diesem Akte der Gerechtigkeit wollte Bescheid, wie er ferner betonte, den Schleier der Vergeßlichkeit über jene Vorwürfe breiten, das ihm und allen, die dabei in Mitleidenschaft gezogen, so viel Verdruß bereite habe.

Laura lebte fortan in stiller Zurückgezogenheit nur sich und ihren Eltern, sie wies

Belgien.

Der Zustand der Königin, welche seit einiger Zeit leidend ist, löst nunmehr ernste Besorgnis ein. — In der letzten Sitzung der Deputiertenkammer kam es gelegentlich zur Festlegung der Tagesordnung zu lärmenden Ausritten und wilden Schimpereien seitens der Sozialisten, welche die Annahme des Budgets zu verhindern suchten. Der Sozialist Leo Cahmwaert, welcher den Abgeordneten Carton einen Räuber genannt, weigert sich, diesen Ausdruck zurückzunehmen; er wird daher zur Ordnung gerufen. Der progressivste Abgeordnete Heron erklärt, das Vandalismus-System habe so viele Betrügerlein im Gefolge, daß alle, die sich demselben angegeschlossen hätten, sich jetzt dagegen auflehnten. Der Minister des Innern de Trooz versucht zu sprechen, wird aber daran von den Sozialisten gehindert.

Frankreich.

Eine Anzahl Soldaten des 139. Infanterie-Regiments unterzeichneten eine Erklärung, worin es heißt, sie würden sich nicht einschließen können, gegen ihre Brüder vorzugehen, sondern den Rollen hochhalten, falls man sie zwingen sollte, auf die Ausständigen zu schießen.

Russland.

Aus Moskau und Charkow werden Studentenunruhen gemeldet. Auf der Petersburger Universität gährt es ebenfalls stark. Es fand dort eine Versammlung von 2000 Personen statt, die sämtlich mit der neuen Position des neuen Kultusministers General Wassowski unzufrieden sind, da bis jetzt in dem bestehenden Reglement noch keine Veränderung getroffen wurde, trotzdem den Studenten in dieselbe verschiedene Erleichterungen und Abänderungen der alten Zeit in Aussicht gestellt sind.

England.

Die englischen Blätter haben in letzter Zeit viel von der scheinlichen Handels- und Industrieexplosion in Deutschland zu erzählen gehabt. Sie werden während des kommenden Winters Ursache genug haben, vor der einen Hälfte zu schreien. Die offizielle Statistik und die einstimmigen Aussagen der erfahrenen Gewerkschaftsführer bekräftigen, daß Handel und Industrie heute mehr darniederliegen als je irgend einer Zeit seit 1894. Aus vielen Industriezentren kommen Nachrichten von Arbeiterelastungen, Mangel an Aufträgen und Not unter der Arbeiterbevölkerung. Besonders schwer leiden das Baubauwerk in London und die Schuhindustrie in Leicester und Northampton. Aber auch die Maschinen- und Schiffbau-Industrie klagen laut über Mangel an neuen Aufträgen.

Rumänien.

Die Landtagsession in Bukarest wurde durch den König, welcher vom Prinzen-Thronfolger begleitet war, mit einer Hofgesellschaft eröffnet. Die Hofgesellschaft betont die Wichtigkeit der finanziellen Fragen. Die gemachten Sparmaßnahmen vollstän dig das Gleichgewicht des Budgets und beeinflussten günstig den öffentlichen Kredit. Es gelte, das erzielte Resultat aufrecht zu erhalten. Die Thronrede kündigte sodann verschiedene finanzielle und andere Maßnahmen an und schloß mit: Die Arbeiten werden erleichtert durch den europäischen Frieden, dessen Erhaltens sich die Großmächte

stets anliegen sein lassen. Rumänien demnach fortwährend eine strebliche, besonnener Politik. Seine Beziehungen zu allen Staaten seien die freundschaftlichsten.

Türkei.

Die Messa-Bahn, deren Bau geräuschvoll unter Teilnahme der ganzen mohamedanischen Welt begonnen worden ist, hat in der ersten Hälfte des Jahres begonnen, neue Aufgebundung und die nomadischen Araber greifen die Soldaten an, die den Bau beaufsichtigen sollen. Dabei ist eine Gebergschlange weggenommen worden. Bald wird es am Ende zur Fortsetzung des Baues der 2800 Kilometer langen Bahn, von der bis jetzt ein Fünftelteil in Angriff genommen wurde, mangeln.

Schweden und Norwegen.

Größlich haben die Burenkugeln und Pest unter den englischen Söldlingen aufgedummt. Richtigere hat nur noch 45 000 „Arbeiter“ sich sehen, und was für welche! 250 000 sind es gewesen; sie fehlenden sind teils tot, teils invalide. Die Buren verfügen über 120000 kampfkräftige, freibeitwillige, von Vaterlandsliebe befehlte Männer, die sich gegenwärtig zu größeren Unternehmungen konzentrieren und mit 45000 entkräfteten und mühseligen Söldnern wohl noch fertig werden. Sonst liegen keine „Siegesnachrichten“ von Richtigere vor, nur verlautet, daß die Buren verschiedene Eisenbahnen übergriffen und an einen englischen Führer die Machtigkeit gelangen ließen, daß zwei Gefangene ebenfalls erschossen wurden, gleich wie die Engländer gefangene Buren mordeten. Hätten die Buren immer ihre Gefangenen erschossen und sie nicht wieder laufen lassen, länden kaum 20000 Mann noch im Felde oder wären schon ausgehauen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag.

Zunächst wurde die Erandungsordnung in 3. Sitzung ohne Erörterung angenommen. Sodann wurde die zweite Beratung der Seemannsordnung fortgesetzt und zwar bis bei § 4, der von der Zusammenlegung der Seemannskammern handelt. Nach dem Kommissionsbeschlusse sollen diese aus dem Vordringen und zwei schiffahrtskundigen Beamten bestehen, nach einem Antrag ebenfalls soll einer der Schöffen des Kreises der seefahrtskundigen Schiffsleute entnommen werden, wenn sich die Verhandlung gegen einen Schiffmann richtet, nach dem sozialdemokratischen Antrag jedoch soll ein Schöffe unter allen Fischhändlern der seefahrtskundigen Schiffsleute sein, außerdem sollen eine Vergütung und Reisekosten gemeldet werden. Abg. Rettig (konf.) bemerkte, daß seine Freunde aus Gründen der Anwesenheit der Fischhändler auch seefahrtskundigen Schiffsleute sein lassen wollten. Der Antrag wurde angenommen. Der Antrag sprach sich gegen beide Anträge aus. Im Verlaufe der weiteren Erörterung sprach sich Staatssekretär Graf Solodowitsch gegen den Antrag Cabrisins, der demnach angenommen wurde. Das Landtag eine Reihe Vorschläge in wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission.

Sitzung vom Freitag.

Die Schiffsleute hatten aus Anlaß der hundertsten Sitzung den Vizepräsidenten mit einem wichtigen Hinweis versehen, daß in der 100. Sitzung aufzukommen. Der Präsident Graf Ballestern sprach ihnen bald den Dank aus. Die Tagesordnung führte zur vorläufigen Beratung der Seemannsordnung. § 33 handelt

von der Arbeitszeit. Die Kommission hat beschlossen, daß diese in den Häfen für die Schiffsleute in Allgemeinen 10 Stunden betragen soll, in den Tropen nur acht Stunden. Die Sozialdemokraten sind hierüber des Wert „höchstens“ vor 10 und 8 einstufigen für die Arbeiterkassen soll eine besondere Regelung gestellt werden. Die Abg. Krenzl, Dr. Steinhilber (sp.) beantragte, daß die Arbeiter zur Befreiung und Bezahlung und des Zeitraumes der Seemannsarbeit in die sechsstündige Normalarbeitszeit einbezogen nicht werden. Abg. Wegner (sp.) beantragte die sozialdemokratischen Anträge mit der Schwere der Arbeit. Abg. Stöckmann (sp.) wies darauf hin, daß jetzt ein Nord der Schiffe meist 16 und 18 Stunden gearbeitet werde. Der Begriff „Seemannsarbeit“ ist sehr behäuf. Abg. Krich (Chr.) sprach sich nur für einen Teil der Seemannsarbeit aus. Abg. Frete (fr. Sp.) widersprach den Behauptungen über die durchgängig überlange Arbeitszeit bei den Buren, weil die Buren nicht verfahren. Abg. Stöckmann beantragte nicht, daß aus dem Antrage seiner Anträge die Seemannsordnung von der sozialdemokratischen Partei abgelehnt werden würde. Dazu brachte die sozialdemokratische Partei die Behauptung der Buren an. Nach dem Kommissionsbeschlusse wird auf dem Schiffe in transatlantischer Fahrt für das Maschinenpersonal der Dienst in drei Wachen geteilt; unter Umständen die Mannschaft in mehr als zwei Wachen zu geben hat, soll der Bundesrat bestimmen. § 34 wurde in der Kommissionsfassung angenommen.

Humor Kaiser Wilhelms I.

Dem bei Götha erschienenen Werke „Kaiser Wilhelm I. und Bismarck“ (Anhang zu den „Gedanken und Entwürfen von Otto Fürst v. Bismarck“) entnehmen wir folgenden Schreiben des Kaisers an den Kaiser, das eine köstliche Probe seines Humors bietet, der sich in mehreren im gleichen Werke veröffentlichten Briefen findet. Der Brief ist vom 16. Januar 1875 datiert und lautet: „Carl Meier Baron von Hoffschil ist stark an Bandwurm erkrankt beim Genusshaus des Ordensbesitzers. Diese Krankheit vermag ich nicht zu heilen, aber Kreuzschmerz lassen sich lindern. Es wäre dafür anzurufen, daß er allerdings in dem Kriegs-Jahre enorm viel für die Wohlthatigkeit der Armee getan hat, worfür seine Frau das Verdienstkreuz erhalten, natürlich das Geld vernehmen, was der Mann ihr gab, während er keine Auszeichnung erhielt. Will man ihn berücksichtigen, so könnte wohl ein aus dem Komtur Kreuz mit dem höchsten Stern des Hofordens Ordens verliehen werden, da er bereits den brillantesten Stern 2. Klasse des roten Adlers besitzt, so daß der 2. Kronen Orden mit Stern zu wenig wäre. Ich wünsche Ihre Ansicht. Wenn ich ihn dekorierte, so ist er auf ein halbes Jahr abgedehnt, bis die Band-Krankheit wieder eintreten darf.“

Aus aller Welt.

Eine große Feuersturm zerstörte in Paris in der Straße Beaumont vierzehn Wohnhäuser. Die Ursache des Brandes ist

keine Ursache, wie groß sie auch sei, würde sie unter keinem Schutze flürsten, die Begegnung, welche Laura ihren Blick von den Finken der Werge ab, welche eben von der Abenddämmerung in wunderbarem Reize beleuchtet wurden. Alle Erinnerungen an Merkel erloschen wieder mit unheimlicher Macht in ihr, lebhafter als sie fühlte sie sich zu ihm hingezogen — wo mochte er sein, vielleicht in ihrer irdischen ein einfaches freundliches Dasein führen! Würde auch er ihr wohl bewahrt haben, er verproben, ein Gedächtnis treuer Freundschaft?

„Ich finde Dich auffallen hüß.“ sagte ihre Mutter, als sie wieder einmal von einem Anzuge zurückgekehrt waren und abends im Stuhl saßen.

„Wenn Du wüßtest, Mama, welche Erinnerungen seit unremem Aufenthalt in dieser Gegend auf mich einwirken,“ antwortete Laura nachdenklich.

„Ich kann es wohl ahnen, obgleich ich es nicht weiß.“

„Ich, dann verzeihe, wenn ich nicht so froh erseine, wie ich es gern möchte. Wann werden wir unsere Reise fortsetzen nach Würtemberg? Mir ist, als sollte ich dort noch Schöneres sehen. Es ist Dir doch bekannt, Mama, daß Merkel seine Jugendjahre in Stuttgart oder bestenfalls verlebte hat.“

Frau Bescheid lächelte, sie wollte erwidern, wurde aber durch das Singen von ihres Gatten daran verhindert.

„Morgen werden wir unsere Reise fortsetzen“, sagte er.

„Nach Stuttgart?“ fragte Laura hastig,

schweifender ihren Worten von dem „Vater Merkel“ und seinen Reizen, von den seine ihr bemövungen, gastfreundlichen und stets frohen, besseren Menschen entnommen. Ueberall mochte Laura mit ihren Eltern, Herzlich, tief, Offenheit, Wiederkehr! Wie es da überall von reißenden Personen wogte, wie es an den Eisenbahnhaltungen und den Dampfmaschinen bestet war! Wie unangenehm, frei und froh, als seien sie lauter alte Bekannte, verkehrten in allen Nationen angehörende Menschen. Doch obwohl auch ihr fremde Leute und Treiben ihre Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch nahm, es trieb Laura weiter, dem Endziele ihrer Wünsche zu.

In einem der nächsten Tage hatte man das Berner Oberland, die freundlichen Thäler Gaspil und Grindelwald erreicht und man erblickte von da aus die mit ewigen Schnee und Schnee bedeckten Gletscher Finsteraarhorn, Jungfrau, Schredhorn, wie die prächtigen in die Wolken hineinragenden Berggipfel alle heißen. Entzückt gab Laura sich dem Genüsse wieder einzig in ihrer Art daselbstigen Naturkönnen hin, aber es war nicht das wechsellöbige Bild allein, das sie hier festete. Ein anderes noch beschäftigte ihre Gedanken, die jetzt zurückzukehren in jene glücklichen Tage, da Merkel ihr, all die Reize der Schweiz geschmeichelt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, sie früher einmal dort hin führen zu können — später! D. wenn er jetzt doch wie ein Vergeltung mir erscheinen, mit ihr hinaufsteigen möchte in die Regionen von Eis und Schnee! wie gerne würde sie folgen.

nach unbekannt, doch vermutet man, daß das Feuer in einem Möbelloker angelegt worden ist, da dasselbe gleichzeitig an vier Ecken brannte.

Die beiden Stralbe, die den Raubmord in der Kogonow-Gasse verübten, sind bei Rom verhaftet worden. Es sind dies ein Wladimir Kuge aus Ljubeck und ein Unbekannter. Der schwerverwundete Maat ringt mit dem Tode. Seine Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

In Wozum kam die Polizei einer Sternbergaffäre auf die Spur und verhaftete eine Kupplerin, in deren Wohnung minderjährige Mädchen zu verkehren pflegten; in diese Anlegenheit soll eine größere Anzahl junger Männer verwickelt sein.

Der Präsident der Wobast-St. Louise an der Pacific-Bahn teilt mit, daß bei ihm in der letzten Nacht erfolglos Eisenbahn-Zusammenstoß 20 Personen getötet und 30 verletzt seien.

Jacques Meyer, der Museumsdirektor in Genf, wurde von dem dortigen Schwurgericht wegen Betruges in der Höhe von 359000 Franken und eines Diebstahls von Münzen im Betrage von 17000 Franken zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eine reiche Dame hinterließ den Armen von Madrid fast eine halbe Million Pesetas, die verteilt werden sollte. Einige Gönner führten in das Gebäude, in welchem die Verteilung vor sich gehen sollte und zerdrückten Türen und Treppengeländer. In dem Tumult erlitten viele Personen Verletzungen. 60 Schenklinge hatten mit blanker Klinge große Wunden den Platz zu säubern.

Der Postschaffner Kästly, aus Köln, der nach zahlreichen Unterschlagungen und Urkundenfälschungen auf seinen Vorgesetzten, den Postdirektor Jengemay, einen Mordanschlag verübte und diesen durch Werstliche betrat verurteilt, daß derselbe nach Auflage der Letzte dem Siedium verfallen sollte, wurde vom Schwurgericht zu sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er will die Tat im Zustande völliger Trunkenheit verübt haben.

In Schwyz begnabigte der Kantonsrat den wegen Doppelmordes, begangen an seiner Geliebten und seinem außerordentlichen Kinde, zum Tode verurteilten Käslein mit 55 gegen 19 Stimmen zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Als Königin Wilhelmina von Holland und Prinz Heinrich von Mecklenburg-Schwerin den Bund fürs Leben schlossen, konnte man allgemein hören, daß hier die wahre Liebe zwei Fürstentümern zusammengeführt habe. Um so mehr müssen die Gerichte überrascht sein, in Amsterdam umlaufen und die davon sprechen, daß das Königliche Ehepaar sich erübt habe, da die Königin sich weizerle, Spielschulden ihres Gemahls zu begleiden. Der heilige Aufsicht soll auch nicht ohne Einfluß auf den Zustand der Königin gewesen sein. Dem „D. N. M.“ wird zu dem angeleglichen Ehepaar geschrieben: „Ich bin in der Lage, auf Grund von Nachrichten, die mir noch vor ganz kurzer Zeit aus Kreisen zugegangen sind, die dem ehemaligen Hof sehr nahe stehen, zu versichern, daß das Familienleben am holländischen Hofe ein außerordentlich unglückliches ist. Wie die

Heirat der Königin in erster Linie Neigungsbetrag war und deshalb von vornherein ein harmonisches Zusammenleben der beiden Ehegatten zu erwarten stand, wie es selber nicht immer in fürstlichen Ehen vorzukommen, so hat sich demnach andererseits auch die Erwartung einer mitleidig glücklichen Ehe durchwegs erfüllt. Jeder, der Gelegenheit hatte, die Königin mit dem Prinzgemahl zu beobachten, weiß, von wie zarter Nüchtheit und liebevoller Aufmerksamkeit der Verkehr der beiden fürstlichen Ehegatten miteinander getragen ist. Auch darf vielleicht bei dieser Gelegenheit einmal mit aller Entschiedenheit den immer wiederkehrenden Gerüchten über finanzielle Differenzen entgegengetreten werden. Tatsache ist, daß der Herr über ein Vermögen verfügt, das ihm erlaubt, in finanzieller Beziehung durchaus unabhängig zu leben.

Vermischtes.

Die Zeugnengebühren im Prozeß Kneißel betragen 3777 Mark. Kneißel, welcher sich während der fünfjährigen Verhandlung ruhig verhielt, soll sich jetzt im Gefängnis zu rentieren betragen, daß Gewaltmaßregeln gegen ihn ergriffen werden müssen.

Die kantonigen Gruben-Bewaltungen des Kreises haben den Arbeitern die Entlassung für Dezember angelehrt, falls sie nicht aus dem Böhmer Verbands scheiden. 800 von 4000 Mitgliedern haben bereits ihre Mitgliedschaft aufgegeben.

Zum sechsten Mal. Das in Mainz garnisonierte Infanterie-Regiment Nr. 117, welches den Zusammenschlag der nach Mainz abgereichten Großherzogin Viktoria von Sibirien trägt, wird demnächst neue Kasacklappen erhalten, die lediglich die Nummer „117“ tragen. Der Grund dieser Aenderung dürfte wohl un schwer zu erraten sein.

Die Revision im Prozeß-Kneißel führt sich lediglich auf die eine Tatsache, daß das Oberverwaltungsgericht wider Kneißel und Genossen in spät berufen sei. Der Verhandlungstermin dürfte voraussichtlich noch in diesem Jahre stattfinden.

In Fortschrittslands Norwegen rühmt man sich für die Gemeinwesen, die insofern ein Ereignis bilden, als zum ersten Mal Fremde daran teilnehmen, und zwar nicht bloß als Wähler, sondern auch als Wahlhelfer. Stimmgerecht hat jede Frau, die 25 Jahre alt ist und Steuern zahlt.

Ein lustiger Uhrmacher in Paris ging kürzlich nach, kräftig singend, mit einem blaufarbigen Padet unter dem Arm seines Weges. Zwei Sicherheitswachen verbotenen sich sein Hofen, befehlen sich dabei arbeitsmäßig sein Padet. „Was haben Sie denn darin?“

— „Oh, den Kopf von einem von Ihnen!“ — „Der damit!“ Das Padet enthielt einen — Sgafstopf; und wegen Verletzung von Beamten im Dienst war der Uhrmacher beim Gericht gefest. „Entschuldigen Sie gefälligst,“ erwiderte er, „den Irrtum; als ich von Ihren Köpfen sprach, meinte ich nicht, daß ich mich Eil vor mir habe.“ Also „doppelte Verletzung, aber die er erst mußte hat, längere Zeit nachdenken.“

Ausländische Zeitungen erzählen nach einer Petersburger Originalmitteilung die folgende amüsante Geschichte: Eine größere

Auswahl von russischen Astronomen hatte sich vor einiger Zeit nach Tomsk in Sibirien begeben mit der Absicht, dort eine Sternwarte zu errichten. Kaum war diese Absicht in der Umgegend ruhbar geworden, als die dortigen Bauern eine überaus feinfelrige Haltung gegen diese Männer der Wissenschaft annahmen und lie an der Ausführung ihres Vorhabens verhinderten. Und der Grund dieses feindsamen Vorgehens? Die guten Leute waren überzeugt, daß die Astronomen nur zu ihnen gekommen seien, um ihnen alle Sterne des Himmels, in einen Sad zusammengepackt, ihren Weltung von den Sternen der Regen kommt, also die Fruchtbarkeit des Bodens abhängt, auf seinen Fall bulden!

Daß ein ganzer Personenzug um einen Penny halten bleibt, dürfte trotz den Atina doch noch nicht dagewesen sein. Dieser Fall hat sich nach der „D. Tageszt.“ jetzt aber ereignet. Auf der Station Wandabes wollte eine in dem Zuge nach Hamburg befindliche Wenzburger Dame eine Rückfahrkarte nach Hamburg lösen. Da sie aber neben Goldgeld nur 20 Pf. kleines Geld bei sich führte und die Zeit auch knapp wurde, weil sie schon auf Abfertigung am Schalter gemartet hatte, forderte sie eine einfache Fahrkarte nach Hamburg, die 20 Pf. koste. In der Eile versah sie sich aber, gabte nur 19 Pf. hin und nahm damit ihren Platz im Zuge wieder ein. Zugführer aber hatte der Schalterbeamte die der Bahn drohende Unterbrechung mit Wagnernommen, und nur wurden schleimlich weggenommen, um den Verkehr abzuwehren. Der Zug mußte so lange halten, bis die Abfertigung durchgeführt und die Dame, die das Versehen begangen hatte, aufgefunden war. Nachdem die Bahnverwaltung unter dem Aussehen mehr oder weniger angenommen, nehmern Nebenarten zu ihrem Recht gekommen war, trat der Zug seine Weiterfahrt an.

Daß unerwartetes Reichtum nicht immer Glück bringt, erzählen Fabeln und Geschichten aus allen Zeiten, und auch immer noch mit einer Illustration dieser Veranlassungen werden werden. Der Markthelfer Stod, der in der Berliner Markthalle bei den Langengroßschlächtermestern Siebel und dem Ambuge ist, ist, esob am Freitag voriger Woche in Begleitung seiner Frau in Hamburg einen Botschaftsbesuch von 18070 M. bereits auf der Rückfahrt nach Berlin bemerkte Stod, daß bei seiner Frau Großvermögen sich einquellten begann. Das Leben veränderte sich bald darauf, daß die Frau am Sonntag der Arenaschiff Dalldorf übergeben werden mußte. Stod selbst arbeitete in alter Berufseisenheit u. Pflichttreue bei seinem Meister weiter.

Nicht alle Gewerbe sind diesmal von der Krisis ergriffen worden. In der Möbelindustrie, in der Kartonnage, Galanteriewaren u. a. m. sind Arbeiter gesucht. In Südböhmen hat hellewiese das Brauergewerbe einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen, wo die schlechte Döbner und der Anfall an Ostweizen die Nachfrage nach Bier gesteigert hat. Die Zelluloseindustrie, die dem allgemeinen Aufschwung teilgenommen hat, erfährt gerade jetzt hier und da eine Besserung, so daß aus sichtlich ist, um Orten überausstimm-

bengeleitet, auf dem gerade eine Maniermaschine dahergesamt kam. Ein Beamter in der Uniform eines Stationsassistenten hatte den Vorgang bemerkt, war noch rechtzeitig hinzugekommen, hatte die sonst sicher dem Tode geweihte junge Dame aus dem Geleise gezogen und sich dann entfernt, um seines Amtes zu walten.

Durch diesen ersten war aber ein zweiter, ersterer Vorfal herbeigeführt worden. Ein mit dem Zubwiger Zuge angereicherter junger Mann war, dem Gebote zuwider über das Geleise gelaufen, um zu sehen, was vorfallen, im Gedränge zwischen zwei noch im langsame Gerade befindliche Wagen geraten und schwer verwundet worden.

Während man dem Verunglückten, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe gewährt war, in die Klinik überführte, sah in einem der ersten Stöße des Besteligen Ehepaar bestürzt an der Seite Lauras, denn hier war es, die aus dem Wagen gestürzt und nur durch das mutige und unerschrockene Eingreifen jenes Beamten einem grauenvollen Tode entgangen war. Unter einigen Leuten, die den heftigen Schreden füllte sie sich etwas angegriffen.

„Diesen Tag, viele Stunde des Entsetzens werde ich nie vergessen,“ sagte Bestel, als die erste Aufregung vorüber war, „und dem Himmel will ich danken, wenn keine weiteren Folgen eintreten.“

„Ich befände mich ja ganz wohl!“ bejammerte Laura ihre Eltern, „morgen besuchen

meine glückliche Verichte über Nachfrage nach Arbeitern kommen. Auch das Brauergewerbe liegt nicht so darnieder, daß nicht größere örtliche Anlässe ausreichten, um in einer Reihe von Orten eine günstige Geschäftslage herbeizuführen.“

Das deutsche Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“ landete in Gøteborg, um eine Goldabgabe von 30 Millionen Franks auszuführen. Während der Ueberfahrt von Kopenhagen nach Gøteborg war diese kostbare Ware in einem plombierten Raume untergebracht und von acht Geheimpolizisten bewacht. Die 30 Millionen in Goldbaren waren in 88 Kisten verpackt. In Gøteborg wurden die Kisten in besonders dazu eingerichtete Eisenbahnwaggons geladen und unter Aufsicht höherer Bahnpolizeibeamten nach Paris befördert. Die Eisenbahn erhielt für den Transport 7000 Franks, die französische Zollbehörde 200,000 Franks. Die Amme der italien. Prinzessin Floranda brüde vor kurzen den Wunsch aus, ihren Gatten, den Bauern Cinti, und ihre beiden Kinder wiederzusehen. Cinti erhielt darauf vom Königspaare eine freundliche Einladung nach Rom. Vor einigen Tagen erschien er nun mit seinen beiden Kindern in der ewigen Stadt, und die Kaisergermutter brachte er auch gleich mit. Außerdem brachte er für den Herrn König einen Sad mit Gabeln und für die Frau Königin einen Korb mit Bandkern. Mit diesen Gaben beladen, pilgerte er in den Duirinal, wo er nach einer fünfminütigen Anstehung, wo der König ihn empfing. Cinti und die Kaisergermutter zu Tisch gegeben wurden. Am Abend feierte der „Mann seiner Frau“ in sehr gehobener Stimmung in sein Heimatsdorf zurück.

Mit dem Weinbau an der Elbe geht es wirklich zu Ende. In den sächsischen Domänen gehörten bisher 81 Hektar Weinberge und um Pläntz und unterhalb Dresden in der Gegend von Meissen, deren Einnahmen und Ausgaben bisher ein besonderes Kapitel im sächsischen Staatshaushaltsplan bildeten. In dem letzten den sächsischen Landtage zugegangenen Haushaltsplan jedoch fehlt dieses Kapitel zum ersten Male. Zur Erläuterung ist dazu bemerkt, daß der staatliche Weinbau völlig aufgegeben worden sei. Im Jahre 1878 zog der sächsische Staat aus seinen Weinbergen an der Elbe immerhin einen Reinertrag von 52 261 M.; aber schon seit zwei Jahrzehnten erforderte die Weinbergverwaltung nur noch Zuschüsse. Die Rebanau bei diesem Weinbau den Untergang gebracht.

Sein Wechsell der Zeit.

Wann ich dich dahin gefunden hab, an dem schönsten Ort der Zeit, mit den Tagen, mit den Stunden, Manche Freude, manches Leid; Manche ist noch aufgehoben, Manche Tag und manche Nacht, Was da kommt, es kommt von oben, Liebe hat mir's zugegeben. Drum, mein Herz, getroh nur weiter! Alles führt zum Ziele hin; Ist der Dammel nicht fast getter, Welche alles für Gewinn! Schau nur auf zu neuen Sternen, Mühselig hoffst wie ein Kind, Und es werden viele freuen, Wenn der Treue dich gerührt!

Wann ich dich dahin gefunden hab, an dem schönsten Ort der Zeit, mit den Tagen, mit den Stunden, Manche Freude, manches Leid; Manche ist noch aufgehoben, Manche Tag und manche Nacht, Was da kommt, es kommt von oben, Liebe hat mir's zugegeben. Drum, mein Herz, getroh nur weiter! Alles führt zum Ziele hin; Ist der Dammel nicht fast getter, Welche alles für Gewinn! Schau nur auf zu neuen Sternen, Mühselig hoffst wie ein Kind, Und es werden viele freuen, Wenn der Treue dich gerührt!

„Ich werde, ich muß ihn finden. Es war, soviel ich in der Verwirrung sehen konnte, ein Bahndeamter, irre ich nicht, ein Stationsassistent.“

Am nächsten Morgen machte sich Bestel auf den Weg und tauchte in einem der ersten Geleise eine kostbare goldene Nemonotuhr nebst passender Kette, dann begab er sich auf den Bahnhof, und begann seine Nachforschungen nach dem Beamten. Dienen zu ermitteln war indessen nicht so leicht, wie Bestel es gedacht, denn das dienstliche Personal war an jenem Tage vollständig in Anspruch genommen. Ueberall, wo er Zutritt suchte über die Personlichkeit des Gesuchten zu finden konnte, erfuhr er sich, doch nirgends mit dem gewünschten Ergebnis.

„Werden Sie den Herrn wiederzuerkennen, wenn Sie ihn sehen,“ fragte der Stationsvorsteher, ein freundlicher Herr, als Bestel wiederholt in seinen Bureau erschien. „Ich glaube wohl, er hatte, wie schon bemerkt, einen Volkbart.“

„Blond, schwarz, braun?“ forschte jener weiter, lächelnd hingsitzend, mir haben deren mehrere.“

Bestel überlegte. „Da, ja — ich meine wohl braun oder schwarz, genau konnte ich mir den Herrn in der Verwirrung nicht an-

An der Schwelle des Todes.

Erzählung von M. Spangenberg. (10 Nachdruck verboten.)

„Nur nicht direkt, doch dürften wir in etwa vier Tagen dort eintreffen.“

Wie stets im Sommer, so bildete auch in diesem Jahre Stuttgart und dessen herrliche Umgebung den Hauptort zehntägiger Vergnügungszüge, zumal eine Ausstellung, welche von der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung Zeugnis ablegen sollte, eine besondere Anziehungskraft übte. Alle Verkehrswege, die zu dem einmütig in einem von Nebenwegen eingeschlossenen Thalesfeld liegenden württembergischen Königshof führten, waren Monate hindurch auf das äußerste belebt, sämtliche Hotels und Gasthöfe bis in die weitestgehenden Quartiere hinaus meist überfüllt. Ganz außerordentlich stark gestiegene sich regelmäßig Sonntag der Besuch von auswärtigen und die jahreslangen Züge vermochten bei weitem nicht die Aufgabe zu bewältigen, welche an solchen Tagen an sie gestellt wurden. Extrazüge kamen und gingen nach allen Richtungen, und wenn bei diesem enormen Verkehr kaum nennenswerte Zwischenfälle eintreten, so war das gewiß nur dem Pflücker und der Gemessenhaftigkeit des Bahnpersonals zu danken.

Auch heute war es ein Sonntag, jeder der eintreffenden Züge brachte Hunderte nach Stuttgart. Dichte Menschenmengen wählten

sich aus der Bahnhofshalle heraus, während andere hinein drängten, um Gäste zu empfangen, oder wieder abzureisen. Eben waren zwei Züge, von Ulm und Ludwigsburg kommend in die Halle eingelaufen und gleichzeitig erortete ein martertünderndes Geschrei durch den weiten Raum.

Es war unmöglich, die beiden Züge, deren Anfunfshellen in ziemlicher Entfernung von einander getrennt lagen, irgendetwas in nähere Verbindung hätte kommen können, hier und dort verließen die Reisenden denn auch die Wagen und strebten den Ausgängen zu. Doch bildeten sich hier und da auch Gruppen, die einer lebenden Mauer gleich, nicht vom Platze weichen und wissen wollten, was geschah sei.

Es ist nicht vergesslich, was von Bekanntheit wagen, beruhigten die Beamten die neugierige Menge. „Das weißt's liebe Herrgattin!“ rief ein Schmaragdber Bauer. „Mir nüt's gelle, er weise sie! Bei meiner Seele i hab's schon!“ „Machen's halt, daß Se fortomme, nicht habe Se g'he, made Se kein unnüt's Gred!“ mahnte ein Beamter.

„Al, irr, verurtheilt will mir, verurtheilt! Dös gib't's nüt!“ gab der Schwarzwälder mit drohendem Geberde zurück.

Tatsächlich hatte sich ein Unfall ereignet, der indes weder der Verwaltung noch einem Beamten zur Last fiel. In dem Augenblick, da der Ulmer Zug in die Halle eintraf, war aus dem vorzeitig geöffneten Coupe eines Wagens zweiter Klasse eine junge Dame unter den Angitruhen ihrer Begleiter auf ein Ne-



Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle in großer Auswahl:
Spielwaaren
aller Art, ferner
Puppenwagen,
Sportwagen,
Kinderstühle,
Blumentische,
Wäschepuffs,
Arbeitsständer,
Zeitungsmappen,
alle Sorten **Kiepen**,
sowie sämtliche
Hand- u. Leinwandkörbe.
Befestlungen und Reparaturen
werden prompt und sauber aus-
geführt.
Achtungsvoll
Gustav Hildebrandt,
Korbwaaren-Geschäft,
Mittelstraße.

Schweine
werden in kurzer Zeit fett und
fleischig mit **Ackermann's**
Freispulver
Pack 50 Pfg. zu haben in der
Drogerie **Annaburg**
O. Schwarze.

Zwei feiner- und
diebeständigere
**Geld-
Schränke**
hat zu verkaufen
Oskar Schiebe,
Annaburg.

Apfelwein,
süss und herb,
à Flasche excl. Glas 35 Pfg.,
bei 10 Flaschen 32 Pfg.,
empfiehlt
Otto Biemann.

**Algier-
Rothwein**
● Oran extra, ●
rother süßer Wein, sehr empfehlens-
werth für **Blutarme**,
Flasche 1,75 Mk.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.
NB. Bei größerer Abnahme
Vorzugspreise.



Follinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle:
Christbaumständer,
Christbaumschmuck,
Laubsäge- u. Steinbankständer,
sowie **sämtliche Laubsäge-Artikel**,
Schlittschuhe, **Geldkassetten**,
Wäsch- u. Wringmaschinen,
Brücken, **Tafel- u. Tellerwaagen**,
Tisch- u. Hänge-Lampen,
Stall- u. Sturm-Laternen,
Fleischhack- u. Reibmaschinen, **Hack- u. Wiegemeser**,
Glühstoff-Kohlen- u. Bolzen-Platten,
Bettstellen mit **Stahlrohr- u. Seegras-Matratze**,
emailirte und verzinkte **Gimer und Wannen**,
Eisestiefel, **Kaffee- und Petroleumlampen**, **Fischmesser**,
Züchmesser, **Gabeln und Wäffel**,
Kupfer- und Messing-Kessel, **Petroleum- und Spiritus-
Kocher**, **Kohlenkästen**, **Denkbretter**
sowie viele andere Artikel zu billigsten Preisen
Wilh. Grahl, Annaburg.



für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens,
durch Genuß unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch eine unvorsichtige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung und Verflüssigung
ausgesetzt haben, ist hiermit ein ganz kostloses Mittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte **Hubert'sche Kräuter-Wein**.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bestimmten
Kräutern mit gutem Wein bereitet, rührt und befecht den ganzen Ver-
dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abwöhnen zu sein.
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
Blut von allen verunreinigenden krank machenden Stoffen und wirkt för-
dernd auf die Verdauung gesunder Diäten.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht zögern, seine Anwen-
dung allen anderen schmerz, Ängsten, Gesundheits schädlichen Mitteln vor-
zuziehen. Im Sommer, wie Kopfschmerzen, Anfallsen, Sodbrennen,
Blähungen, Reizhaftigkeit mit Geschwulst, die im chronischen (veralteten)
Magenleiden nach einigen Mal Trinken befristet.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie We-
hennung, Kopfschmerzen und hefti-
ger Auswurf, werden bei Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Bluthaus-
stauungen, Blähungen und Verstopfungen (sämmtlich) durch den
durch den Kräuter-Wein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein befecht
jedoch **Arteriosklerose**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung
und entwert durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus
Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen Blutmangel,
und meist die Folge schmerzlicher Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
müthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
schlechtem oder gar keinem Appetit, ist Kräuter-Wein nicht der ge-
schickteste Lebensmittel einen trüben Anspann. Kräuter-Wein reinigt
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,
belebend und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven
und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Jährliche Zu-
nehmungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25
u. 1,75 in **Annaburg**, **Jessen**, **Schweinitz**, **Prettin**, **Preßlich**,
Domsdorf, **Schönwalde**, **Bergberg a. B.**, **Schlieben**, **Sallers-
berg**, **Torgau** u. s. w. in den Apotheken.
Nachverleibt die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig**, Poststraße 82-
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen rasch allen Orten
Deutschlands nach und liefert.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malabarwurzel 450,0, Weizenpulver 100,0, Zucker 100,0, Rohrzucker 240,0, Ober-
schleim 100,0, Fischöl 300,0, Weizen 90,0, Feinöl, Rizis, Oliven-
wurz, Enzianwurzel, Salzwurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Üblen Geruch
aus dem Munde beseitigt
man mit Deutschen Mund-
pillen. Dose à 50 Pfg. zu haben
in der Apotheke Annaburg.

Zahnalsbänder
Stücke 75 Pf. u. 1,00 Mk.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Busten-Katarrh
plagt die meisten Kinder. Jede
Mutter verluche **Ackermann's**
schwarzen
Johannisbeer-Saft.
Flasche à 60 Pfg., zu haben in der
Drogerie **Annaburg**
(O. Schwarze).



Zum Weihnachtsfest
empfiehlt das
Cigarren-Versand-Haus
Richard Krüger, Berlin NW.
Eigenes Geschäftshaus Kruppstr. 9
folgende Spezialmarken:
100 Stk. Stammorte Mk. 4,50
100 Stk. London Docks 5,00
100 Stk. 1893 Import 5,00
100 Stk. Firt 5,00
100 - Stranblume 6,00
100 - Fernando 6,00
100 - Condor 6,00
100 - Serrano/Dias 7,50
100 - Paz del Mundo 7,50
100 - Graf Badenerse 8,00
100 Stk. Projecto Mk. 8,00
100 - Cuba 10,00
100 - Crema de 10,00
100 - Cuba 10,00
100 Stk. Habana 10,00
100 - Bouquet 12,00
100 Stk. La Devisa 12,00
100 - Bencodora 12,00
100 - Bercago 15,00
100 - Fior de Nava 15,00
Importen neuerer Ernte von 20 Mk per 100 Stück an.
Bei Bestellungen von 20 Mark an verfrachte franco
und gewähre 5 % Rabatt.

Hermann Meyer
Annaburg, Ackerstraße
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Lager sämmtlicher Ersatztheile und Pneumatics.
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre, Arma-
turen, Bierdruck-Apparate, Pumpen,
Feuerpumpen etc.
Ausführung von elektrischen Klingel-
und Telephon-Anlagen
und sonstiger in mein Fach einschlagenden Arbeiten
in Feinmechanik.

Bedeutende Preis-Ermässigung,
weil gesteigerter Umsatz!
Nur M. 3.- **Nur M. 3.-**
Unentbehrlich für Jedermann.
Willkommen Weihnachts-Geschenk
Kassa-Bassin-Portemonaie.
Wohle Sandarbeit! keine Fabrikverfälsch-
ware! Angenehmestes Tragen! Mit
100 Mk. Silber nur 2 em dick! 28g.
zähl. Annehmungen! Francoverfracht
gegen Einzahlung v. Mk. 3,00 in ein-
fachem Cigarettenetui, wels. allein
16 L. - voll Werth hat. (Nachn. 20-3
mehr.) **Wichtig!** achte genau!
Arthur Mulisch, Chemnitz.
(Export nach all. Welttheil.)

Bestellungen auf
Brikets
à Gr. 60 Pf. ab Bahnhof hier
nimmt entgegen
Carl Zoberbier.
feinste Bronzen
in Päckchen und Nischen
empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Empfehle als nütliches und
angenehmes
Weihnachts-Geschenk
in reicher Auswahl u. jeder Größe
Filzschuhe, Filz- und
Tuch-Pantoffeln
in haltbarster Waare,
Leder- u. Lederschuhe mit Holzsohlen,
bestes Mittel gegen nasse kalte Füße,
Gummischuhe,
Marke „Petersburg“.
Gleichzeitig mache auf mein Lager
selbst gearbeiteter
Schuhwaren für Herren, Damen
und Kinder, als: **Leder-Stiefel**,
Schuhe und **Pantoffeln** in be-
kannter Güte aufmerksam.
Amtlich gern gestattet.
Carl Kaufmann,
Schuhmachermeister.



Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeck in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Beleg-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 142.

Dienstag, den 3. Dezember 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüfter, Mediziner
Zu sprechen 1 u. 1/4 von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Oertliches und Provinzielles.

Wintermonat. Der letzte Monat im Jahre, der uns den Reiz des heiligen Nikolaus und des Weihnachtsfest bringt und mit der Epiphaniast einen so frohlichen Abschluss findet, ist nunmehr gekommen. Wenn der Dezember seinen eigenen guten Ruf wahren und uns einen rechten Winter beschereen soll, so muß er kalt sein und es an Schnee und Eis nicht fehlen lassen. Daher wünscht auch der Volksmund keine grünen Weihnachten herbei, sondern zur Zeit des Christfestes sollen die Giesblumen an den Fenstern prangen damit es nicht weisse Dornen giebt, denn, wenn Adam und Eva (24. Dezember) im Alee liegen, müssen sie Dornen im Schnee frieren. Dazu soll auch ein strenger Dezember ein fruchtbares Jahr verkünden, das Speigler und Hasen fällt; hoffentlich wird sich also der neue Monat von der glänzlichsten Seite zeigen und der nassen Witterung, mit der uns noch der November am letzten Tage ankurbelte, den Abschied erteilen. Die Natur rückt sich zum Winterdiele, bald wird die Erde ihr schimmerndes Sterbend anziehen und damit nimmt auch für die Tierwelt die Zeit der bitteren Not ihren Anfang. Auch der krumme Kreatur gegenüber erwiese man Barmherzigkeit, daran soll uns das Fest der Nächstenliebe mahnen, das seinen verkärenden Schein über den ganzen Wintermonat wirft!

OC. Bauregeln für Dezember. Grüne Weihnacht, weisse Dornen. — Weihnachten naß, giebt leere Speider und Föh. — Kalter Christmond mit viel Schnee bringt viel Korn auf Berg und Doh. — Donnerts im Advent, der Naps danach verbrennt; der Wind und der Regen wird sich sobald nicht legen. — Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind Genossen immerdar. — Eis in der heiligen Nacht recht klar, so giebt es ein reich gelegnet Jahr. — Sautt Augen (13.) macht den Tag flugen. — Wenn der Nord zum Vollmond toht, folgt ein langer harter Frost. — Wie auch das Wetter sich gestaltet, beim Jahreschluss die Hände faltet. — Steht die Krabe zu Weihnacht im Alee, ligt sie um Dornen oft im Schnee. — Meist jekt noch

der Vitenlast, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Sängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kammst zu Dornen du Palmen schneiden. — Wenn der Dezember ein Kind, der ganze Winter gelind.

Prettin. Nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus von Seimann & Co. in Duppeln hat Herr Guts- und Gärtnerbesitzer Robert Flemming hierseits unter Nr. 126499 ein Patent für Deutschland erhalten auf: „Verfahren zum Vernichten der Baum- und Weinrebenstacheln und Entfernern der Borke lebender Holzgewächse“.

Torgau, 25. Nov. (Von Denmal des Infanterie-Regiments Nr. 72.) Ueber den Platz, welchen das Denmal erhalten soll, das das 4. Btlr. Infanterie-Regiment Nr. 72 im Verein mit ehemaligen Kameraden den 1870/71 Gefallenen zu errichten gedenkt, nimmt er ernstlich in Erwägung getroffen worden. Man hat beschlossen, es auf dem Schladische von Mars-la-Tour zu errichten und zwar dicht an der Straße Gorge-Regenwille, nördlich des bois de St. Arnold, an der Stelle, wo sieben im Kampfe für's Vaterland gefallene Offiziere und die Mehrzahl der Mannschaften des Regiments ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die Einweihung des Denkmals soll im nächsten Frühjahr erfolgen.

Behringsh., 28. Nov. Die bei in Konstantin gerathenen „Dannauer Malzfabrik“ in Dannau gehörige Biergär-Schloßbrauerei, welche für den Preis von 88 000 Mark in den Besitz dieser Gesellschaft gelangt war, erkaufte bei der gezeigten Juangsversteigerung der Borschsch-Berlin e. G. zu Mühlberg a. M. mit einem Höchstangebote von — 19 000 M. Binnen einer Zeit von 4 Jahren ist dies der vierte Besitztwechsel der Schloßbrauerei.

Gölsen. Der städtische Wald- und Förwärters-Wohlfühl, welcher schon seit mehreren Tagen gestrichelt wurde, ist dieser Tage in der Höhe auf den Kammereisen erkrankt aufgefunden worden. Seine Wittwe und drei unminthige Kinder betrauern den Tod des im besten Mannesalter lebenden Gatten und Vaters. — Im Frühjahr verstand der als solche bekannte Bahnwärter Wählung aus Schneewalde. Jetzt ist dessen verwehte Leiche

in der Waldung zwischen Krausnitz und Brand aufgefunden worden. Es wurde ein größerer Geldebetrag, Uhr u. f. w. noch bei ihm gefunden. Familienverhältnisse sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Cottbus. Der Genuß frischer Pfannkuchen hat hier den Tod eines 15jährigen Mädchens herbeigeführt. Das Mädchen aß an einem Tage der vergangenen Woche zum Kaffe zwei Pfannkuchen; der wohl auch im übrigen schlecht disponirte Magen des Mädchens reagirte aber sehr ungünstig auf das wohl etwas zu warm genossene Gebäck, und am folgenden Tage war das junge Mädchen trotz aller ärztlichen Bemühungen eine Leiche.

Grimma, 26. Nov. Der Burch eines hiesigen Militärarztes, Namens Ernst Kiege, wurde gestern Nachmittag verhaftet, unter dem Verdachte, daß er seinen Vorgesetzten zu ver-

gibt

de

die

solche erteilt ist, vorliegt. Eine bereits abgegangene Postsendung kann nur durch Vermittlung der Aufgabepostanstalt zurückgefordert werden. Der Zurückfordernde muß sich als Absender ausweisen und die Sendung dieser Postanstalt schriftlich genau bezeichnen. In gleicher Weise muß die Aenderung der Aufschrift, sowie die Streichung oder Aenderung von Nachnamen beantragt werden. Eine einfache Berichtigung der Aufschrift — ohne Aenderung des Namens oder der Eigenschaft des Empfängers, z. B. Berichtigung der Wohnungsgangabe — kann bei gewöhnlichen Briefsendungen auch unmittelbar bei der Bestimmungspostanstalt beantragt werden, also ohne Anwendung der oben angegebenen Formen. Die förmlichen Anträge werden entweder brieflich oder telegraphisch von der Aufgabepostanstalt der Bestimmungspostanstalt übermittelt. Der Absender hat dafür bei brieflicher Übermittlung das Porto für einen einseitigen Einschreibebrief und bei telegraphischer Übermittlung die Telegrammgebühren zu entrichten. Für noch nicht abgegangene Sendungen wird auf Verlangen das Porto erstattet. Wenn bei Eingang des postamtlichen Verlangsschreibens der Gegenstand dem Empfänger bereits ausgehändigt worden ist, wird der Absender schriftlich benachrichtigt.

Für Heftungspflichtige. Für das nächste jährige Heftungsbescheid wird denjenigen jungen Männern, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892 geboren sind, in Erinnerung gebracht, daß sie zur Vermeldung von Nachheften und Weiterungen sich mit Geburtschein oder sonstigen Ausweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt zu versehen haben. Die für diesen Zweck aus den Geburtsbüchern bei Standesämtern zu erzielenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgestellt. Der Zeitpunkt für die Anmeldung zur Heftungsstammrolle wird Anfangs Januar 1. Js. bekannt gemacht werden.

— Der Mörder der Gattinwitwe Frau Jaap in Jagel bei Werkeberg, Namens Luschig aus Rauen, wurde in Godesburg (Westf.) verhaftet und nach Rauen gebracht.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des bekannten Postgeschäfts Christian Loges in Lüneb. betr. Post-Kreuz-Selbst-Lotterie bei, worauf wir besonders hinweisen, weil es sich empfiehlt die Bestellung ebenfalls zu machen.

Anzeigen.
Brannkohlen
empfehlst ab Bahnhof
a Gr. 75 Pf.
Brikets
a Gr. 58 Pf.
Bestellungen nimmt entgegen
Oscar Scheibe.
Bratheringe,
2 Stück 15 Pfg.,
in ganzen Dosen für Gastwirthe etc.
Preisermäßigung,
empfehlst
Otto Riemann.

2 Wohnungen
sind sofort oder zum 1. Januar zu vermieten bei
C. Geist, Holzdorferstr.
Futter-Artikel,
als: Roggenkleie,
Mixed-Mais,
Hühner-Mais,
gerissener Mais,
Maisschrot,
Leinmehl,
Gerstenschrot
zu äußersten Preisen empfehlst
Otto Riemann.
Visitenkarten
liefert sauber und schnell
H. Steinheiss, Buchdrucker.

Als schönste und praktische
Weihnachts-Geschenke
sich eignend, empfehle grobe Auswahl in: Nippachen, Tassen, Kaffee-Servise (auch zur Silber-Hochzeit passend), Weinläser, Stämpelein, Stüchtelein, Tablets, Ampeln, Portemonnaies, Rauchservise, Cigarren-Gläser, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britannia-Löffel, Zellerwagen,
Tisch- und Hänge-Lampen
von 1,90 Mk. an bis 50 Mk., Wachs-Garnituren, Geräthsänder, sämtliches Küchengeräth in Eisen u. Emaille,
Schlittschuhe aller Systeme,
Reibemaschinen, Fleischhake-Maschinen, Wringmaschinen, Gade- und Wiegemeser, Messing-Kessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Nofetten, sämtliche Büstenwaaren, Zubehöretzen u. f. w.
Carl Zoberbier.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle feinstes
Weizenmehl,
a Gr. 13,00 Mk.,
Kaiser-Auszug
a Gr. 17,00 Mk.
Oscar Scheibe.
Därme
zum Auswaschen,
empfehlst
Rich. Heinlein.
ff. Magdeburger
Sauerkraut
empfehlst
Julius Kästig.